

In einem elitären Kreis

Er rennt und rennt: In Hannover läuft Jobst von Palombini den 1.000. Marathon seines Lebens. Der Bückeburger startet mit einem eigenen Team und erlebt einen Tag „wie ein einziges Jubelbad.“

Marcus Riechmann

Hannover/Bückeberg. Am Ende der Strapaze empfand Jobst von Palombini nur noch Glück. Das Gesicht zeigte die Anstrengung, auf den letzten Metern der 42,195 Kilometer die bestmögliche Zeit zu erlaufen, doch die Schritte und das Herz waren leicht. Nach 321:46 Stunden querte der Bückeburger in Hannover die Ziellinie und hatte seinen 1.000. Lauf über mindestens Marathon-Distanz beendet. Von Palombini strahlte mit der Sonne über der niedersächsischen Landeshauptstadt um die Wette. „Das war mit Abstand der schönste Lauftag in meinem Leben“, sagt der 56-Jährige, der beim Jubiläum zum 192. Mal in seiner Karriere unterhalb der 3:30-Marke blieb. „Der Lauf war in jeder Hinsicht perfekt.“

Damit gehört von Palombini einer der elitärsten Gruppen der Welt an, deren Mitgliedschaft man nicht mit Geld kaufen kann: Dem Klub der 1.000er. Weniger als 100 Menschen haben eine vierstellige Zahl an Marathons oder längere Distanzen zurückgelegt. Der Petershäger Gymnasiallehrer für Latein, Englisch und Italienisch ist seit Sonntag einer von ihnen.

Auf 128.357,1 Kilometer, die längeren Ultraläufe und die von ihm in einer Statistik auf seiner Homepage ebenfalls gelisteten exakt 1.001 kürzere Distanzen eingerechnet, summiert sich der Weg, den der Bückeburger inklusive Training seit 1992 zurückgelegt hat. Damit hat er zusammengerechnet mehr als dreimal die Erde entlang des Äquators (40.075 Kilometer) umrundet.

Nachdem er vor 32 Jahren am 11. Juni 1994 in Hasede erstmals einen Marathon in Angriff genommen hatte, startete er 1995 ein erstes Mal in Hannover. „Ich war von Anfang an verliebt“, erzählt er. Daher fiel ihm die Entscheidung leicht: Das Jubiläum wollte er bei seinem 19. Langdistanz-Start an der Leine begehen. Befördert wurde der Entschluss von der Gastfreundschaft der Veranstalter. Sie schenkten dem Marathon-Mann die Startnummer 1.000 und nicht nur ihm ein Ticket, sondern auch zehn Mitstreitern. Für je 100 Marathons durfte von Palombini einen Mitläufer kostenlos starten lassen.

„Einmalig. Das kenne ich von keinem anderen Lauf“, sagt von Palombini dankbar. Er entschied sich im August 2025 „nach meinem erfolgreichen Zehnfach-Marathon in meinem geliebten Italien, zehn Freunde unter der Bedingung einzuladen, dass wir alle zusammen knapp unter 3:30 Stunden laufen können.“ Allerdings stand ihm eine Herausforderung bevor: Er musste noch 25 Marathons schaffen, um mit der Zahl 999 in Hannover ins Jubiläum starten zu können.



„Der Tag heute mit euch hat mir die Welt bedeutet“, dankte Jubilar Jobst von Palombini (rechts, Nummer 1.000) nach dem 1.000. Marathon seiner Karriere dem Team aus Freunden.

Fotos: privat



Jobst von Palombini hält Urkunde und Pokal in den Händen.



Auf der Strecke: Jörg Zimmermann vom VfL Bückeberg und Teil des Jubiläumsteams umarmt Jobst von Palombini.

Er meisterte die Aufgabe, absolvierte den letzten notwendigen Lauf beim Springe-Deister-Marathon Ende März und belegte in 3:26:18 Stunden seine Topform passend zur Krönung. Die zehn Freunde waren gefunden, vier „Selbstzahler“ schlossen sich an. In eigens gestalteten Trikots mit der Erdkugel und dem Bild des Jubilars auf der Brust ging der Freundeskreis unter dem Namen „Team Jobst 1.000“ an den Start. Unter den 33.857 Sportlern, die in den verschiedenen Wettbewerben bei Niedersachsens größtem Sportevent unterwegs waren, gehörte das Team Jobst zu

den Hinguckern. Die Palombinis wurden beim Start vorgestellt, sie liefen weite Teile der Strecke gemeinsam als Gruppe und nach dem Zieleinlauf stand Mister Marathon auf der großen Bühne im Interview Rede und Antwort. Dort erhielt er von seinem langjährigen Freund Michael Kiene als sichtbaren Beleg des Jubiläums eine Urkunde und einen mächtigen Silberpokal des „100 Marathon Club Deutschland“, dem von Palombini bereits seit 1999 angehört. „Ich war zu Tränen gerührt“, erzählt von Palombini und beschreibt seine Gefühle: „Ganz Hannover und Umgebung war

gefühl auf den Beinen und ließ diesen Tag zu einem einzigen Jubelbad in der Menge werden.“

Dieses Jubelbad beendete von Palombini als 1.050., erreichte Platz 38 der Altersklasse M55. Neun seiner Freunde unterboten die 3:30er Marke. „Der Tag heute mit euch hat mir die Welt bedeutet“, dankte er dem Team. Zeiten und Siege waren ihm immer wichtig, sagt er und hebt seine Bestzeit im Marathon von 2:44:21 Stunden, aufgestellt in Belfast 2002, hervor: „Darauf bin ich stolz.“ Doch noch mehr erfüllen ihn mit großer Dankbarkeit, „die

Riechers auf Platz 49

- Überraschungssieger des Hannover-Marathons wurde der Kenianer Maru Kibet Thomas, der bei seinem ersten Start in Deutschland seine Bestzeit um neun Minuten unterbot, die Strecke in 2:07:53 Stunden bewältigte und die Favoriten um Godwin Katakura aus Simbabwe (2:08:46) düpierte.
- Tom Thurley (München Athletics) sicherte sich Platz sechs und mit einer persönlichen Bestzeit von 2:11:02 den Titel des Deutschen Marathon-Meisters. Bester Mindener war Nicolai Riechers in 2:30:52 auf Platz 49.
- Schnellste Frau war Domenika Meyer. Die Titelverteidigerin von der LG Regensburg unterbot beim dritten Hannover-Sieg in Folge den von ihr selbst gehaltenen Streckenrekord um fast zweieinhalb Minuten und avancierte mit 2:21:26 Stunden zur zweit schnellsten deutschen Marathonläuferin aller Zeiten.

langen, tiefen und nachhaltigen Freundschaften, die ich mit so vielen tollen Menschen aus dem In- und Ausland schließen durfte. Sie haben mich als Mensch geprägt.“ Der Mann vom VfL Bückeberg, der am Montagmorgen von seiner Schulklasse am Gymnasium Petershagen einen Kuchen mit 1.000er Kerzen erhielt, führt aus: „Diese Freundschaften machen für mich den Kern und Sinn des Laufens aus. Dazu dienen gerade die vielen kleinen Läufe, die ein sehr persönliches, fast familiäres Verhältnis unter den Athleten bewirken.“ So wie beispielsweise die Volksläufe im Mindener Land, an denen der 56-Jährige regelmäßig teilnimmt.

Er dankte seiner Familie „und namentlich meiner lieben Frau Ilse, die meine Laufleidenschaft in all den Jahren ertrug.“ Diese Passion wird Ilse noch länger begleiten, denn die Ziele gehen dem Dauerläufer nicht aus. 200 Mal möchte er die Zeit von 3:30 Stunden unterbieten. Mindestens acht Marathons wird er also noch bestreiten müssen. Den nächsten gleich am kommenden Wochenende bei der Versammlung des „100 Marathon Club“ nahe Osnabrück. Doch dabei – so viel ist sicher – wird er es nicht bewenden lassen.

Der Autor ist erreichbar unter Marcus.Riechmann@MT.de